

Ausgabe 3 • Herbst 2024

Schafe-aktuell

in Mecklenburg-Vorpommern

Das Informationsblatt von LMS und LSZV • 28. Jahrgang



LSZV MV

Keine Schafe zur Mela

LSZV MV

Landschafttag 2024

TSK MV

Aktuelles zu BTV3

Liebe Leserinnen und Leser,

der Countdown läuft: in Kürze wird in Mühlengiez bei Güstrow die 33. MeLa ihre Pforten öffnen. Vom 12. bis 15. September haben Verbraucher, Tierliebhaber, Landtechnik-Fans und Landwirte wieder Gelegenheit, sich auf der größten Fachausstellung für Landwirtschaft, Ernährung und ländliche Perspektiven im Nordosten Deutschlands über aktuelle Branchentrends zu informieren und miteinander ins Gespräch zu kommen. Ich freue mich sehr auf den MeLa-Trubel. Die Präsentation modernster Landtechnik sowie der Erfahrungsaustausch unter Landwirten aber auch der Dialog mit Verbrauchern und Politikern machen den unverwechselbaren Charakter der MeLa aus.

Absolutes Highlight sind in jedem Jahr die von den Tierzuchtverbänden des Landes gestalteten Tierschauen und Züchterwettbewerbe, bei denen die Mitglieder des Schaf- und Ziegenzuchtverbandes einen großen Beitrag leisten. Dabei nutzen sie die MeLa nicht nur, um seltene Rassen vorzustellen, sondern machen auch auf ihre Probleme aufmerksam – beispielsweise auf die immer größere Bedrohung der Weidetierhaltung im Land durch den Wolf.

In diesem Anliegen stehen Ihnen der Bauernverband Mecklenburg-Vorpommern und dessen Assoziierte Verbände fest zur Seite. Erst kürzlich, bei der traditionellen Erntebereisung der Ministerpräsidentin Manuela Schwesig, konnte ich einen von 19 assoziierten Verbänden unterzeichneten Brief zum Thema Wolf überreichen. In dem Schreiben forderten die Unterzeichner die Landesregierung auf, bei den Bemühungen um ein wirkliches Wolfsmanagement nicht locker zu lassen und sich in den entsprechenden politischen Gremien insbesondere für eine Anpassung des Bundesnaturschutzgesetzes einzusetzen. Darüber hinaus riefen sie die Landesregierung auf, eigene Gestaltungsspielräume vollständig zu nutzen. Dies betrifft beispielsweise die zumutbare Höhe von Schafzäunen und die Anpassung der Rissentschädigung für Kälber.

Über diese Themen werden wir sicherlich auch auf dem diesjährigen MeLa-Bauerntag am 13. September sprechen. Er steht unter dem Motto „Lebensmittel, Energie, Naturschutz, Dienstleistungen - Womit sollen Landwirte künftig ihr Geld verdienen?“. Auf dem Podium werden Dr. Till Backhaus, Minister für Landwirtschaft und Umwelt, Tilman Jeremias, Bischof für den Sprengel Mecklenburg und Pommern der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland, Prof. Harald Grethe, Professor an der Humboldt-Universität Berlin und Direktor des Thinktanks Agora Agrar, und Karsten Trunk, Präsident des Bauernverbandes Mecklenburg-Vorpommern zu dieser Frage Stellung beziehen. Das gibt sicherlich eine spannende Diskussion. Ich würde mich sehr freuen, Sie auf der MeLa zu sehen!



A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Karsten Trunk'.

Karsten Trunk

Präsident des Bauernverbandes Mecklenburg-Vorpommern

Aktuelles

- Veranstaltungen/Termine, Jubiläen3
- Rezept: Feigen im Speckmantel mit Ziegenkäse.....45
- Impressum46

Aus dem Landeschaf- und Ziegenzuchtverband

- Schaf- und Ziegentag MV 2024 "Vermarktung"6
- Herdenschutztag MV 2024 - Informationstag zum Einsatz von Herdenschutzhunden9
- Landschaftag 2024.....11
- Ziegenzüchterstammtisch 202416
- Echemer Zauntag 202419
- Zu Besuch bei: Ingo Stoll20
- Rasseportrait Wensleydale Longwool25

Aus dem Bauernverband

- Handeln beim Wolf dringend erforderlich28
- Naturwiederherstellungsgesetz: Knappes „Ja“ mit Folgen.....29
- Agrarbranche trifft sich im September auf der MeLa30

Aus der Tierseuchenkasse

- Blauzunge - ein Update32
- Pasteurelleninfektion Schafe34

Aus der Forschung

- Fang- und Behandlungsstände-Eine Investition fürs Herdenmanagement, die sich lohnt?37

VERANSTALTUNGEN/TERMINE

2024 in Mecklenburg-Vorpommern

07. September	Landesleistungshütten, Kirch Baggendorf -- abgesagt!
12. – 15. September	MeLa – 32. Fachausstellung für Landwirtschaft und Ernährung, Fischwirtschaft, Forst, Jagd und Gartenbau, Mühlengeez
Oktober	Stammtisch Fleischschafe
November	Stammtisch Rohwolliges Pommersches Landschaf

2024 in anderen Bundesländern/Ländern

28.-29. September	AAH-Bundeshütten in Frankenau-Allendorf (HE) -- abgesagt!
-------------------	---

*Bitte verfolgen Sie die aktuellen Informationen auf der Homepage des LSZV MV.

Jubiläen – wir gratulieren!



60. Geburtstag

am 21. November, Christine Lechner aus Behren-Lübchin



55. Geburtstag

am 07. September, Philipp Wenz aus Mirow

*Allen Jubilaren – auch den nichtgenannten –
unseren herzlichen Glückwunsch.
Wir wünschen Gesundheit und alles Gute!*

Keine Schafe zur MeLa

Der Vorstand des Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes Mecklenburg-Vorpommern (LSZV) hat am 28.08.2024 einstimmig entschieden, auf Grund des aktuellen BTV 3-Geschehens von einer Beteiligung mit Schafen und Ziegen auf der MeLa vom 12. – 15. September 2024 abzusehen.

Susanne Petersen, Vorsitzende des Verbandes und selbst Tierärztin, erklärt: „Wir sind dies unseren Tieren schuldig. Deren Gesundheit steht für uns als Tierhalter ganz klar im Vordergrund. Es ist zu befürchten, dass selbst gegen das BTV 3 geimpfte Tiere unter den Auswirkungen der Infektion leiden. In einem solch fragilen Zustand dürfen wir die Tiere nicht zusätzlichen Belastungen aussetzen.“

Ich bedauere diese Absage sowohl für die zahlreichen Besucher der MeLa, die immer gerne die Rassevielfalt der Schafe im Tierzelt bestaunen, als auch für die Züchter, die sich und ihre Schafe zum Teil ein Jahr auf die MeLa und den dort geplanten Wettbewerb der Fleischschafzuchten vorbereitet haben. Aber das Wohlergehen und der Schutz unserer Tiere hat für uns Priorität.“

Die Blauzungenkrankheit mit der Bezeichnung BTV 3 hat in den Niederlanden allein in 2023 über 50.000 Schafe getötet. In den westlichen Bundesländern gibt es bereits viele Betriebe die eine hohe Sterblichkeit erleben. Von Größenordnungen bis zu 500 toten Tieren in Betrieben wird berichtet. Auch Mecklenburg-Vorpommern ist inzwischen von der Seuche betroffen und es gibt täglich neue Meldungen über weitere betroffene Betriebe. Bei den Tierhaltern herrscht eine große Verunsicherung über den Stand der Betroffenheit und den aktuellen Gesundheitszustand ihrer Tiere.

Da die Tierseuchenkassen nur einen geringen Teil der Impfkosten übernehmen und bisher eine Entschädigung aufgrund geltenden EU-Rechts nicht möglich ist, fordern die Schafhalter in Deutschland einen Sonderfonds, der größeren Spielraum für eine Entschädigung lässt. Die hohe Sterblichkeitsrate versetzt die Betriebe teils in eine existenzbedrohende Lage. Neben den aktuellen Todesfällen können Krankheitsfälle auch zu Problemen bei der Deckfähigkeit der Böcke bzw. bei der Aufnahmefähigkeit der weiblichen Schafe führen. Damit besteht für die Tierhalter die Gefahr, im nächsten Jahr deutlich weniger Lämmer zu bekommen.

Diese sind aber die Grundlage für das Überleben vieler Betriebe. Auch kann es durch den Verlust einer größeren Zahl von Schafen dazu kommen, dass Betriebe ihren Verpflichtungen aus der Beweidung im Rahmen des Naturschutzes oder von Solaranlagen nicht mehr nachkommen können.

Zeitplan MeLa 2024

Vom 12. - 15. September 2024 findet die MeLa, Fachausstellung für Landwirtschaft, Ernährung und ländliche Perspektiven zum 33. Mal in Mühlengeez statt. Auch unser Verband wird wieder mit von der Partie sein. Wie im nebenstehenden Artikel erläutert, werden in diesem Jahr keine Schafe und Ziegen vor Ort sein, wir werden alle Programmpunkte, die in dieser besonderen Situation machbar sind dennoch durchführen. Allen voran den Jungzüchterwettbewerb. Lasst uns das Beste aus dieser schwierigen Situation machen und dennoch so gut es eben geht für die Schaf- und Ziegenhaltung in MV werben.

Vorläufiger Zeitplan

Donnerstag, 12.09.	10:00 - 11:00 Uhr	Eröffnung
	12:30 - 15:30 Uhr	Wettbewerb der Fleischschafe -- entfällt!
Freitag, 13.09.	16:30 - 17:00 Uhr	Hütehund Demonstration
Samstag, 16.09.	9:00 - 11:00 Uhr	Jungzüchterwettbewerb
	14:00 - 15:30 Uhr	Kleine Landestierschau
Sonntag, 17.09.	10:00 - 12:00 Uhr	Spinnwettbewerb
	13:00 - 15:30 Uhr	Große Landestierschau



Schaf- und Ziegentag MV 2024 "Vermarktung"

Sophie Düsing-Kuithan

Rein Am 05. Juni 2024 fand der diesjährige Schaf- und Ziegentag MV zum Thema Vermarktung in Fuhlendorf bei der Bio-Schäferei Stefan Jacob Will statt. Die Schäferei betreibt seit vielen Jahren eine Schwarzkopf-Herdbuchzucht mit 88 Müttern und hat daneben eine Gebrauchsherde (mit rund 400 Müttern). Als Biobetrieb stellt das Thema Verzicht auf das Kupieren der Schwänze bereits seit vielen Jahren eine große Herausforderung dar.

Neben der Schafhaltung und Herdbuchzucht hat sich das betriebseigene Schlachthaus mit angeschlossener Direktvermarktung als wichtiges Standbein des Betriebs entwickelt. Neben den eigenen Tieren schlachtet Stefan Will auch in Lohn. Grob zerlegt als Teilstücke, verschickt er das Lammfleisch über seinen Onlineshop deutschlandweit. Vor Ort verkauft er einmal wöchentlich das Fleisch ab Hof. Auf Anfrage lässt er von einem Metzger Knacker und Bratwurst aus seinem Fleisch produzieren. Besonders die Bratwurst erfreut sich sehr großer Beliebtheit, so dass die Verwertung der unedlen Teilstücke keine



Schwierigkeit darstellt.

Stefan Will hatte für die Teilnehmer zwei Schlachtkörper verschiedener Herkünfte vorbereitet, anhand derer sehr anschaulich über z. B. Aspekte der Fütterung und der Rasewahl diskutiert werden konnte.

Zum Mittagsimbiss ging es in eine Gaststätte an den Fuhlendorfer Hafen. An das Essen schloss sich der Vortragsteil an.

Laura Müller, Mitarbeiterin der Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV, berichtete kurz zum „Netzwerk Fokus Tierwohl“. Ziel des Projektes ist es den Wissenstransfer in die Praxis zu verbessern, um tierhaltende Betriebe

in Deutschland zukunftsfähig zu machen hinsichtlich einer tierwohlgerechten, umweltschonenden und nachhaltigen Nutztierhaltung.

Es folgte ein kurzer Vortrag von Stefan Will zu dem Thema: „Umgang und Management mit Langschwänzen bei Schafen – Erfahrungen einer Bioschäferrei“. Aufgrund der durch die Novellierung des Tierschutzgesetzes sehr großen Aktualität des Themas führte dieser Vortrag zu umfangreichen Diskussionen. Alle Anwesenden waren sich einig, dass die vorgesehene Übergangszeit für eine reelle Zucht auf kurzschwänzige Schafe viel zu kurz ist.

Es schloss sich ein Vortrag von Johann Nesges an, der zusammen mit seinen beiden Töchtern die Naturfleisch Heinsdorf GmbH betreibt, zu dem Thema „Herausforderungen der Lämmermast aus der Sicht eines Viehhändlers und eines Schlachthofes“. Johann Nesges hat intensiv die vorhandenen Strukturen zur Schlachtlämmervermarktung speziell in Nordost-Deutschland betrachtet. Er ging auf die Qualitäten ein, die am Markt gefordert sind und beleuchtete die Herausforderungen, die sich im Handel mit Lammfleisch ergeben. Intensiv



wurden auch die Vorzüge und Herausforderungen in der (Direkt-)Vermarktung durch die unterschiedlichen Schafrassen und durch die sehr verschiedenen Produktionsverfahren auf den Betrieben dargestellt.

Es folgte ein Vortrag von Ulrich Müller, Geschäftsführer der Ludwigscluster Fleisch- und Wurstspezialitäten GmbH & Co. KG. Ulrich Müller referierte sehr kurzweilig zu dem Thema „Lammfleisch lokal und regional – Wäre ein Lammfleischprogramm in MV denkbar?“. Herr Müller gab einen sehr interessanten Überblick zu den Entwicklungen am deutschen Fleischmarkt und zum Nachfrageverhalten der Konsumenten. So war es für manchen überraschend, dass das deutsche Lammfleisch aktuell am Markt doppelt so teuer gehandelt wird, wie eine vergleichbare Qualität aus Irland oder Neuseeland. Er stellte anschaulich die Bedürfnisse des Handels dar, die zwingend erfüllt werden müssen, wenn das eigene Produkt platziert werden soll. Ein entscheidender Faktor ist hier die notwendige Uniformität des Produkts. Auch gab er einen Einblick zu den Abläufen im eigenen Unternehmen und erläuterte die Voraussetzungen, die erfüllt werden müssen, damit er ein regionales Lammfleischprogramm in sein Portfolio aufnehmen könnte. Auch er benötigt möglichst einheitliche Schlachtkörper, um die eigenen Produkte gut verarbeiten und beim Handel platzieren zu können. Jeder einzelne Betrieb sollte sich überlegen, was wirklich gewollt ist. Um im größeren Stil regionales Lammfleisch in den Handel zu bringen muss die notwendige Uniformität der Schlachtkörper über eine einheitliche Rassewahl und einheitliche Produktionsbedingungen erreicht werden. Der Vortrag schloss mit einem Angebot, einen Testlauf mit 2-3 Betrieben für eine Regionalmarke Lamm aus MV durchzuführen. Die Anwesenden nahmen dieses tolle Angebot sehr interessiert auf und sind sehr gespannt auf das was sich daraus entwickelt.

Der Schaf- und Ziegentag wurde wie in den Vorjahren als Kooperationsveranstaltung zwischen der Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV, der LMS Agrarberatung und natürlich dem Landeschaf- und Ziegenzuchtverband MV durchgeführt. In diesem Jahr war auch noch das Netzwerk Fokus Tierwohl als Kooperationspartner beteiligt, wir bedanken uns hier sehr für die tatkräftige Unterstützung bei der Organisation der Veranstaltung.



Herdenschutztag MV 2024 - Informationstag zum Einsatz von Herdenschutzhunden

Ulrike Köhler

Am 20.07.2024 fand in Qualitz ein weiterer Herdenschutztag statt. Das Thema waren diesmal Herdenschutzhunde (HSH). In gewohnter Weise wurde er von dem Landesschaf- und Ziegenzuchtverband MV e.V. und der LMS Agrarberatung GmbH organisiert. Als Referentin konnte Ortrun Humpert aus NRW, langjährige Züchterin von HSH und Vorsitzende des dortigen Schafzuchtverbandes, gewonnen werden.

Nach der Begrüßung durch die Vorsitzende des Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes MV e.V. (LSZV), Susanne Petersen, hielt Ortrun Humpert ihren kurzweiligen Vortrag. Eine der Kernaussagen war, dass Herdenschutzhunde kein Allheilmittel sind! Sie müssen in den Betrieb und zu denjenigen, die mit ihnen arbeiten wollen/sollen, passen. Neben der Persönlichkeit der Menschen, die im Betrieb mit den Hunden arbeiten sollen, ist auch die Betriebsstruktur, sogar die Topographie der zu beweidenden Flächen entscheidend. Nicht jeder Hund, der das Label „Herdenschutzhund“ trägt, weil er zu einer passenden Rasse gehört, ist auch automatisch ein funktionierender, weil ent-

sprechend sozialisierter/ausgebildeter, Herdenschutzhund. Die Ausbildung der Hunde sollte nicht unterschätzt werden. Die Zusammenstellung der (Hunde-) Teams muss gut durchdacht werden, so können Junghunde schnell Wolfsfutter werden, wenn sie nicht mit einem älteren, erfahrenen Kollegen zusammenarbeiten. Auch der richtige Umgang mit den Hunden war ein zentrales Thema. Sicherlich sind es keine Hunde für das Sofa und das „Bei Fuß gehen“ klappt häufig bei den Artgenossen in der Stadt besser, aber eine gewisse Erziehung ist notwendig, gerade dann, wenn es mal zum Tierarzt etc. geht. Und was macht man überhaupt, wenn der Hund irgendwann zu alt geworden ist, um seine Herde zu beschützen? Wo bekomme ich am besten einen ausgebildeten Hund, was muss ich für einen solchen Hund einplanen oder tut es auch der günstige Welpe der gerade inseriert ist?

Ortrun Humpert gab in Ihrem Vortrag einen guten Überblick über die vielen kleineren und größeren Themen die es vor der Anschaffung eines HSH zu bedenken gilt.

Hans Diederichs, zuständig für die Präventionsberatung im Land, informierte anschließend über die Förderung von Herdenschutzhunden und auch über Präventionsmaßnahmen im Generellen.

Den Abschluss der Vorträge bildete nochmals Susanne Petersen, welche über ihre Erfahrungen aus der Arbeit in ihrem Betrieb mit Herdenschutzhunden erzählte. Es gibt einiges zu Bedenken beim Einsatz von aktuell 16 Hunden. Nicht jeder Hund ist mit jedem in der Zusammenarbeit kompatibel, außerdem muss an die Geschlechter gedacht werden und auch tierärztliche Behandlungen bleiben nicht aus. Susanne Petersen berichtete, dass sich der große Aufwand mit den 16 Hunden aber für sie als leidenschaftliche Herdbuchzüchterin lohnt. Seit im Betrieb Herdenschutzhunde im Einsatz sind, gab es keine Verluste von Schafen mehr, obwohl ganz in der Nähe nachgewiesen ein Wolfsrudel vorkommt und außerhalb der Weiden regelmäßig Spuren wahrnehmbar sind.

Anschließend an die Vorträge folgte ein intensiver Erfahrungsaustausch, einige der anwesenden Schäfer haben an die 20 Hunde im Einsatz! Nach dem Mittagessen führen die Teilnehmer zu einem Stück Grünland des Betriebes, einige Hunde in Aktion zu sehen.



Landschaftag 2024

Ulrike Köhler

Wir waren mit dem Landschaftag dieses Jahr am 27. Juli mal wieder bei Bauer Lange zu Gast. Die Voraussetzungen vor Ort sind für die Durchführung bestens geeignet. Durch die touristische Ausrichtung des Geländes waren auch viele, interessierte noch Nicht-Schaf-Leute dabei. Die Züchter und die Geschäftsstelle beantworteten dabei mitunter kuriose Fragen. Das leckere Pommernlamm war schon vor der eigentlichen Mittagszeit restlos ausverkauft. Außerdem wurde das Spinnen von Wolle und das Scheren von Schafen demonstriert.

Wir hatten dieses Jahr, vergleichbar mit dem Vorjahr 41 gemeldete Tiere. Leider durfte ein Züchter aufgrund der Blauzungen- Restriktionszone kurzfristig nicht anreisen und daher waren nur zwei Rassen vertreten nämlich das Rauhwollige Pommersche Landschaf und das Walliser Schwarznasenschaf. Die 21 Böcke und 14 weiblichen Tiere kamen aus dem gesamten Bundesland



**Bester Pommernbock mit
Züchterin Grit Gritzka**



**Wollsieger Pommern: Pommernbock mit
Züchter Marco Scheel**

angereist, weite Wege wurden nicht gescheut. Vielen Dank an die Aussteller dafür! Außerdem waren die meisten Tiere gut vorbereitet und wurden gut herausgestellt.

Das beste Pommernschaf kam aus der Zucht von Eric Wagner aus Wildberg, auf dem Reserverang stand ein Schaf von Sarah Stolzewski aus Sehlen. Bei den Pommernböcken siegte ein Tier aus der Zucht von Grit Gritzka, Penzlin und den Reservesieger errang ein Bock der Familie Vielhaber aus Zinzow. Wollsieger wurde ein Bock von Nordwolle Rügen – Marco Scheel, Teplitz und hier ging der Reservesieger zu Grit Gritzka aus Penzlin. Alle Züchter der tollen Tiere freuten sich sichtlich über ihre Züchterfolge. Bei den Landschafen war dann der beste Bock und der Wollsieger zu ermitteln. Die Prämierungskommission rund um Anke Mückenheim, Mathis Hermann und Ulrike Köhler tat sich mit einigen Entscheidungen an diesem Tag nicht leicht.

Die sich anschließende Auktion war erfolgreich: Es wurden 7 Böcke von 8 zum Verkauf stehenden Böcken verkauft. Ein tolles Ergebnis!

Wir danken Renato Mann, der die Zuschauer kurzweilig durch das Programm führte und die Böcke verauktionierte und dem Fuhrmannshof Neubauer für das Bereitstellung der Gatter.

Beim Abbau nach der Veranstaltung half Eric Wagner tatkräftig mit. An dieser Stelle nochmal vielen Dank dafür.

Auch im nächsten Jahr wird es wieder eine zentrale Kör- und Prämierungsveranstaltung für die Landschafe geben. Wir hoffen auch wieder auf eine große Beteiligung seitens der Züchter.

**Bestes Pommernschaf mit
Züchter Eric Wagner**



**Die Auszeichnung Bester Landschafbock
gingen an die Züchterfamilie Fleck, auf
dem Bild die neue Eigentümerin Frau
Hormann-Brenn (Tierpark Wismar)**



**Die Auszeichnung Landschaf-
Wollieger ging ebenfalls an die
Züchterfamilie Fleck**









Ziegenzüchterstammtisch 2024

Hans-Ullrich Hoffmann

Der Ziegenzüchterstammtisch fand in diesem Jahr am 29.06.24 in Woldegk bei dem Burenziegenzüchter Hans-Ullrich Hoffmann statt. An dem Gespräch nahmen die Burenziegenzüchter Herr Hans-Ullrich Hoffmann, Frau Heike Larisch und Herr Norbert Michaels sowie Frau Ulrike Köhler und Frau Brigitte Hesse vom LSZV e.V MV und Frau Dr. Christine Komorowski von der Tierseuchenkasse MV teil.

Die Veranstaltung begann mit einem Hofrundgang und Besichtigung der Burenziegen auf der Koppel. Die Tiere machten einen guten Eindruck, besonders die Jungtiere des Jahrgangs 2024 präsentierten sich in guter Kondition. Futter war in diesem Jahr reichlich vorhanden, mehr als die Tiere trotz Portionsweide abfressen konnten. Herr Hoffmann stellte der Gruppe die Burenzie-

ge Amanda für die Demonstration auf der MELA 2024 vor. Sie soll ebenfalls von seiner Enkelin Florentine zum Jungzüchterwettbewerb vorgeführt werden.

Im Garten, unter einem Walnussbaum hatte Christina Hoffmann die Kaffeetafel vorbereitet mit selbst gebackenem Kuchen und Wurst aus eigener Produktion. Neben Kaffee wurde Mineralwasser ad libitum angeboten. Das war angenehm an diesem heißen Sommertag.

Danach begann die Diskussion. Herr Hoffmann berichtete über seine Zuchtarbeit und die Probleme, die er seit Jahresbeginn gehabt hatte. Das waren Aborte durch Rangordnungskämpfe und Abgänge durch Schweregeburten.

Von Interesse war die Frage nach dem Status der Zuchtbetriebe in Zusammenhang mit möglichen Exporten ins EU-Ausland. Dabei spielte der Vormarsch der Blauzungenkrankeheit eine besondere Rolle. Einig war man sich, dass auch MV davon betroffen sein wird, es nur eine Frage der Zeit sein wird.

Diskussionsbedarf gab es zu dem Thema Scrapie/TSE- Sanierung. Die Karenzzeit von 3 Jahren ist bei den anwesenden Züchtern abgelaufen. Der Verleihung des Status „Betrieb mit kontrolliertem Risiko klassischer Scrapie“ dürfte somit nichts im Wege stehen. Frau Dr. Komorowski empfahl den Bestand und die Zutreter (alle Jungtiere zur Zucht) genotypisieren zu lassen sowie nur genotypisierte Tiere zuzukaufen. Zielstellung ist es für die Ziegen-





züchter den Status „Betrieb mit vernachlässigbarem Risiko“ zu erhalten, um am nationalen und internationalen Handel teilnehmen zu können.

Die Diskussionsrunde endete mit dem Ausblick auf die aktuelle BTV3-Situation in MV. Impfungen sollten durch die Betriebe erfolgen. Über die Kostenübernahme bzw. Beihilfe durch die TSK konnte zum Zeitpunkt des Stammtisches noch keine Aussage gemacht werden.

Anmerkung durch die Redaktion: Herrn Hans-Ullrich Hoffmann und seiner Frau Christina ein herzliches Dankeschön für die Bewirtung und die Gestaltung des Stammtisches. Wir wünschen viel Erfolg bei der MELA und beim Jungzüchterwettbewerb sowie für die kommende Zucht der Burenziegen.

Echemer Zauntag 2024

Ulrike Köhler

Am 7. Juni hatte das Herdenschutzberater-Team der Landwirtschaftskammer Niedersachsen nach Echem eingeladen, zum ersten Echemer Zauntag. Wie der Name schon verspricht, war der Tag der Thematik Herdenschutz gewidmet. In dem kleinen Ort, nahe Lüneburg gelegen, betreibt die Landwirtschaftskammer Niedersachsen ein landwirtschaftliches Bildungszentrum, auf dessen Gelände auch eine Musterzaunanlage aufgebaut ist.

Es gab eine große Firmenausstellung mit Technik-Vorführungen und den ganzen Tag über Fachvorträge zu diversen Themen rund um den Herdenschutz. Unter anderem war ein spannender Vortrag von einem Mitarbeiter des Senckenberg Institutes, welches die DNA-Proben der Risse auswertet.

Technik zur Trassenvorbereitung (Mähtechnik), zum Zaunbau (mobil oder fest) und auch zur Pflege der Zäune wurde gezeigt, mit spannenden Ansätzen von autonomer Technik. Aber auch tierische Mitarbeiter in Form von Herdenschutzhunden sind inzwischen häufig in den Betrieben Teil des Herdenschutzes und so hatten auch sie ihren Platz auf dem Gelände.

Aus MV präsentierte u.a. Sebastian Walter seine Netzwickelmaschine, welche er auch schon auf Herdenschutztagen und dem Landesleistungshüten gezeigt hat. Seine neueste Entwicklung hatte er auch dabei: neben dem Anhänger gibt es nun auch ein Fahrzeug mit Raupenunterbau für unebenes oder nasses Gelände.

Außerdem diente diese Veranstaltung natürlich auch dem Austausch mit Kollegen.



Zu Besuch bei: Ingo Stoll

Sophie Düsing-Kuithan

Ingo Stoll ist in der bundesweiten Schafwelt nahezu jedem ein Begriff und das auch schon vor seiner bundesweit wahrgenommenen Aktion als er, im Rahmen der „Bauernproteste“ im Frühjahr 2024, eine Herde von 400 Schafen, über eine Bundesstraße hütete und so den Verkehr nach Stralsund lahmlegte. Er engagiert sich intensiv für seinen Berufsstand und versucht die Öffentlichkeit und die Politik auf die Probleme aufmerksam zu machen, mit denen die Schafhalter täglich zu kämpfen haben. Er ist der stellvertretende Vorsitzende des LSZV MV und seit inzwischen 5 Jahren Sprecher der Abteilung Berufsschäfer der VDL. Ein Thema was Ingo Stoll besonders bewegt ist das Thema des Herdenschutzes und der Umgang mit dem Wolf im Land. Schon seit vielen Jahren kämpft er unermüdlich für die Wahrnehmung der hohen zusätzlichen Arbeitsbelastung für die Betriebe die durch den notwendigen Herdenschutz entstehen und die Anerkennung sowie den notwendigen Ausgleich der hohen finanziellen (und emotionalen) Belastung, die durch Rissgeschehen verursacht werden. Das musste er im Frühjahr 2024 im eigenen Betrieb wiederholt im



Rahmen sehr großer Rissgeschehen erleben.

Aber wie kam Ingo Stoll überhaupt zu den Schafen?

In Mecklenburg-Vorpommern geboren, absolvierte Ingo Stoll bei dem VEG Dudendorf eine Lehre als Schäfer. Nach einigen Jahren in Dudendorf wechselte er zu der LPG nach Breesen und arbeitete dort als Schäfer mit 250 Merinofleischschaf Müttern. Nach der Wende stockten sie den Bestand auf 400 Mutterschafe auf und belegten die Merinos mit Suffolk, da absehbar war, dass es anders nicht mehr wirtschaftlich bliebe. Auch wurde die Lammzeit sofort in den Dezember verlegt um zu Ostern die guten Preise nutzen zu können.

Seit 1992 ist Ingo Stoll selbstständig, er konnte die 400 Merinofleischschafe der LPG Breesen übernehmen, diese tauschten die Schafe gegen Mutterkühe. Das erste Jahr musste er ohne Stall überstehen, der konnte nicht übernommen werden, dort zogen die neu angeschafften Breesener Mutterkühe ein. Aber wie er sagt, war das das geringste Problem. Ingo Stoll setzte von Beginn an auf Suffolk und blieb bis heute bei dieser Rasse. Inzwischen bewirtschaftet er seinen Betrieb mit 1.300 Mutterschafen, zu Hochzeiten hatte er 1400 Mutterschafe.



Maedi Visna-freie Herde

Ingo Stoll legt sehr viel Wert auf den Maedi-freien Status seiner Herde. 2011 beteiligte er sich an einem Projekt des LALLFs und stellte fest, dass in seinem Bestand ein hoher Anteil der Tiere Maedi in sich trug. Er traf die Entscheidung den Bestand komplett neu aufzubauen. Für eine 2jährige Übergangszeit bewirtschaftete er mit einem riesen Aufwand parallel eine Maedi-freie Herde neben der Bestandsherde, es wurde in dieser Zeit alles getrennt, inklusive der Stallkleidung. Nach diesem immensen Aufwand kamen nur noch Böcke aus Maedi-freien Beständen in Frage, Maedi-freie Suffolks waren zu dieser Zeit schwer zu bekommen, so entschied sich Ingo Stoll Dorper einzukreuzen, da sich die Nachkommen aus dieser Anpaarung aber für seine Standorte doch nicht eigneten, blieb es bei diesem einen Versuch. Danach importierte Ingo Stoll Maedi-freie Suffolkböcke aus den Niederlanden.

Spezialisiert auf PV-Anlagen

Mit seinen Suffolks ist er sehr zufrieden, lag sein Fokus zu Beginn komplett auf der Fleischproduktion, konnte er schon 1994 mit den ersten von der BVVG gepachteten Landschaftspflegeflächen beginnen, 1996 hatte er schon 180 ha Landschaftspflegeflächen unter Vertrag. Mit den Jahren wurden die Landschaftspflegeprogramme immer unflexibler, da es noch nie Ingo Stolls Art war sich unzufrieden stellenden Umständen zu ergeben, zog er sich sukzessive wieder aus der Landschaftspflege zurück, heute beweidet er hier noch ca. 35 ha. Seit ca. 9 Jahren hat sich Ingo Stoll nun auf die Beweidung von Photovoltaik-Anlagen spezialisiert. 200 ha PV-Anlagen sind inzwischen unter Vertrag. Die Anlagen liegen in MV weit verstreut, „alles was östlich von Schwe-



rin liegt“ kommt in Frage. Die 1300 Mutterschafe sind auf 40 Herden aufgeteilt, die Tierkontrollen und die Zaunpflege sind bei der Anzahl an Standorten nur durch eine ausgeklügelte Logistik und viele km Fahrweg zu bewältigen.

Die Ohrmarkenkontrolle durch das StALU im Rahmen der Beantragung von Mutterschafprämie hat so im Jahr 2023 ganze 3 Wochen in Anspruch genommen. Die Schafe werden im Frühjahr in die Anlagen gefahren und kommen im Herbst zurück. Danach geht es über den Winter auf Zwischenfrüchte im Umkreis von ca. 30 km um den Betriebssitz. In dieser Zeit werden ca. 1.800 ha beweidet. Zu den unterschiedlichen Flächen zieht Ingo Stoll zu Fuß, er hütet seine Schafe über Straßen zum Zielort - und macht ganz nebenbei den Beruf des Schäfers sichtbar für die Öffentlichkeit.

Je nach Herdengröße und Entfernung werden die Tiere Frühjahr mit einem Tiertransporteur oder mit dem betriebseigenen Anhänger zu den PV-Anlagen gefahren. Die PV-Anlagen sind je mit einer Selbsttränke ausgestattet und werden von innen durch einen zusätzlichen Elektrozaun sowie, wenn nicht im Bau bereits angelegt, durch einen Untergrabschutz vor dem Wolf gesichert. Die zu zäunenden Grünlandflächen und PV-Anlage zäunt Ingo-Stoll mit dem Rappa-System, mittels eines Quads. Ein wesentlicher Aufwand entsteht durch das notwendige Freimähen des E-Zaunes.

Was gilt es noch zu verbessern für die Schafhalter?

Es gibt noch viele Baustellen, die aus Sicht von Ingo Stoll eine Nachbesserung bedürfen, z.B. sieht er es sehr kritisch, dass in der Extensivierungsrichtlinie aktuell zwischen einem reinen Mähprogramm und Beweidungsprogramm unterschieden wird und nicht entsprechend der Witterung reagiert werden kann/gewechselt werden kann, so kann nicht auf die sich aus der Witterung ergebenden betrieblichen Erfordernisse reagiert werden. Auch ist die Modalität zur Beantragung der Förderung der E-Zäune für Betriebe wie dem seinen sehr praxisfern. Besonders bei externen Fläche ist es im Vorfeld unmöglich zu sagen auf welchen Flächen genau man unterwegs sein wird, hier ist die Witterung ein maßgeblicher, nicht vorhersehbarer Faktor.

Auch der Umstand, dass in den für den ökologischen Schadausgleich zuständigen länderspezifischen Regelung („Hinweise zur Eingriffsregelung“)

die Mahd einer PV-Anlage ökologisch höher bewertet wird als die Beweidung durch Schafe (die noch dazu erst ab dem 01.07. möglich ist) empfindet Ingo Stoll als absolut unverständlich, ein Beweidungsprojekt zur Auswirkung der Schafbeweidung auf den Bruterfolg von Bodenbrütern müsste angeschoben werden, er ist sich sicher, das Ergebnis zu kennen.

Ja und dann ist da noch das Thema Wolf... Aber das ist ein ganz eigenes, seitenfüllendes Thema.

Ende des Monats wurde Ingo Stoll 65 Jahre alt und würde gerne etwas kürzertreten, den Betrieb an einen Nachfolger übergeben. Dann hätte er auch mehr Zeit für seine so wichtige Mitarbeit den entsprechenden Gremien, die ganzen Auflagen und Dokumentationspflichten machen dieses Vorhaben wie wir alle wissen nicht leichter.

Wir drücken Ingo die Daumen, dass bald der passende Hofnachfolger gefunden ist und bedanken uns recht herzlich für die sehr interessanten Einblicke in seinen Betrieb.





Rasseportrait Wensleydale Longwool

Ulrike Köhler

Die Rasse entstand um 1840 im Norden von Yorkshire (England) aus einer Anpaarung eines Dishley Leicester Bockes („Bluecap“) mit einer inzwischen ausgestorbenen Langwollrasse. Dieser Bock Bluecap soll lange, glänzende Wolle gehabt haben, groß gewesen sein und blaue Haut gehabt haben. Natürlich entstand die Rasse nicht nur durch diese eine Kreuzung. In der industriellen Revolution wurden größere Schlachtkörper benötigt, um die stark wachsende städtischen Bevölkerung zu ernähren und dazu passte diese Kreuzung. Ab den 1870er Jahren wurde die Rasse eigenständig und zwei erste, rivalisierende Zuchtverbände wurden gegründet. Sie schlossen sich 1920 zusammen. Die Tierzahlen gingen zurück, als ihre Rolle als Kreuzungsvater abnahm.

Charakteristisches Langwollschaf mit ruhigem Gemüt

Das Wensleydale Longwool ist eins der charakteristischen Langwoll-

schafe, dessen lange rastaähnliche, glänzende Wolle mitunter bis zum Boden reichen kann. Diese Schafe sind wachsam und aufmerksam, bei ruhigem Gemüt. Wensleydale Longwool Schafe sind groß und hornlos. Der Kopf ist blau, leicht ramsförmig und breit. Schwarze Tiere haben schwarze Haut. Die großen Ohren sind unbewollt und blau.

Das Gesicht ist bis auf die Stirnlocke, den sogenannten „Topping“, frei von Wolle. Die Schafe haben eine breite, vorgeschobene Brust und einen langen, breiten und tiefen Körper. Der Rumpf und die Keulen sind gut bemuskelt. Das Fundament ist fest. Das Wensleydale Longwool hat eine lange saisonale Brunst und Zwillingsgeburten sind die Regel.



Fruchtbarkeit und Leistung

Die Lämmer sind groß, sie wiegen als Zwillinge oft 6 kg und als Einzellämmer bis zu 8 kg. Im Allgemeinen ist das Ablammen einfach, aber besonders große Lämmer können Schwierigkeiten verursachen. Die Lämmer können mit 8 Wochen ein Gewicht von 25 kg erreichen und mit 21 Wochen ungefähr 70 kg, aber natürlich abhängig von der Fütterung und den generellen Haltungsbedingungen.

Auch bedingt durch die Körpergröße wiegen ausgewachsene Böcke um die 150 kg und ausgewachsene Mutterschafe um die 100 kg.

Einige Züchter und Halter dieser Schafe meinen, dass sie eher anspruchsvoll sind. Durch die starke Bewollung werden hervortretende Knochenpunkte gut kaschiert und so Probleme, die mit Abmagerung einher gehen, teilweise zu spät erkannt. Insgesamt ist die Rasse eher ruhig und gut zu zähmen.

Zur Wolle

Das Hauptaugenmerk liegt bei dieser Schafrasse auf der Wolle. Diese ist langabwachsend und glänzend. Sie hängt in feinen, langen und gedrehten Locken herab. Zwischen 15 und 30 Zentimeter kann die Stapellänge bei einem einjährigen Schaf vor der ersten Schur betragen, wobei das Vlies fast bis zum Boden reichen kann. Der Wollertrag liegt bei 6 – 9 kg. Die Wolle hat eine Feinheit von 33-35 Micron. Eine bei uns im Landesverband durchgeführte Messung ergab ebenfalls diese Feinheit. Die Wolle gilt aufgrund ihrer besonderen Struktur als wertvoll und ist gut zum Filzen geeignet. Außerdem lassen sich aus den gut definierten Locken Zwergenbärte und Puppenhaar herstellen. Auch in Zeiten, in denen für Schafwolle auf dem Markt kaum bis kein Geld gezahlt wird, erzielt Wolle



von Wensleydales die höchsten Preise beispielsweise aller britischen Wollen. Im Ursprungsland England wird traditionell Wensleydale-Wolle zur Herstellung hochwertiger, glänzender Strick- und Webgarne verwendet. Beispielsweise feine Kammgarn-Anzüge und Möbelstoffe werden aus den Garnen gefertigt. Aufgrund der vergleichswisen Seltenheit der Rasse ist Wolle jedoch nur in sehr begrenzten Mengen verfügbar, sodass die meisten größeren kommerziellen Anwendungen ausgeschlossen sind. Aber einige kleine, spezialisierte Unternehmen stellen weiterhin hochwertige Strickwaren und Kleidung exklusiv aus Wensleydale-Wolle her.

Handeln beim Wolf dringend erforderlich

Bettina Schipke

Am Rande der Erntebereisung am 24. Juli hat Bauernpräsident Karsten Trunk der Ministerpräsidentin Manuela Schwesig einen von 19 assoziierten Verbänden unterzeichneten Brief zum Thema Wolf überreicht. Die Unterzeichner fordern die Landesregierung auf, bei den Bemühungen um ein wirkliches Wolfsmanagement nicht locker zu lassen und sich in den entsprechenden politischen Gremien insbesondere für eine Anpassung des Bundesnaturschutzgesetzes einzusetzen. So erachten die Unterzeichner die beschränkte Entnahme bzw. Bejagung von Wölfen unter Beachtung von Art. 16 Abs. 1 e) FFH-RL für notwendig, um z. B. in Mecklenburg-Vorpommern in den „Problemregionen“ mit wiederholten Nutztierrißen eine regulierte Wolfsentnahme zu ermöglichen. Die Ignoranz der politischen Entscheidungsträger auf Bundesebene insbesondere gegenüber von Wolfsübergriffen stark betroffenen Weidetierhaltern sei eine Missachtung ihrer Arbeit, heißt es in dem Papier. Darüber hinaus sei die Landesregierung aufgerufen, eigene Gestaltungsspielräume vollständig zu nutzen. Dies betrifft beispielsweise die zumutbare Zaunhöhe von Schafzäunen. Die 101. Umweltministerkonferenz hat hierzu eine Ergänzung des Praxisleitfadens beschlossen, die im Einzelfall bei Schafhaltungen auch Zäune unterhalb 1,20 m als ausreichend für eine Wolfsentnahme ansieht. In MV wurde aber eine Zaunhöhe von 1,20 m als Entnahmevoraussetzung festgeschrieben.

Außerdem hatten wir in der Vergangenheit mehrfach eine Anpassung der Rissentschädigung für Kälber angemahnt. Es wäre ein starkes Zeichen des Landes Mecklenburg-Vorpommern an die Mutterkuhhalter, hier kurzfristig eine positive Entscheidung zu treffen. Den genauen Wortlaut des Briefes finden Sie hier: <https://kurzlinks.de/9jxn>

Naturwiederherstellungsgesetz: Knappes „Ja“ mit Folgen

Bettina Schipke

Das Naturwiederherstellungsgesetz (NRL) ist im EU-Umweltrat mit knapper Mehrheit beschlossen worden. Mit „Ja“ stimmten 20 Mitgliedstaaten. Diese repräsentieren 66,1 Prozent der EU-Bevölkerung. Damit fiel das Ergebnis denkbar knapp aus. Mindestens 15 Staaten mit einem Bevölkerungsanteil von wenigstens 65 Prozent müssen für das Gesetz stimmen, damit eine qualifizierte Mehrheit erreicht ist.

Das NRL sieht vor, dass in der Europäischen Union bis 2030 in mindestens 20 Prozent der gestörten Ökosysteme versucht wird, diese wieder in einen guten Zustand zu versetzen. Bis 2050 sollen in allen geschädigten Biotopen entsprechende Maßnahmen eingeleitet worden sein. Auf Ebene der Mitgliedstaaten soll bis 2030 begonnen werden, zunächst 30 Prozent der von den Vorgaben erfassten Habitate von einem schlechten in einen guten Zustand zu überführen. Betroffen sind etwa Wälder, Wiesen, Feuchtgebiete und Flüsse. Priorität sollen zunächst Gebiete im Schutzgebietsnetz Natura 2000 erhalten. Sobald ein Ökosystem einen guten Zustand erreicht hat, gilt ein Verschlechterungsverbot.

Die Fortschritte in landwirtschaftlichen Ökosystemen werden an drei Indikatoren gemessen, wobei Verbesserungen bei zwei davon ausreichend für den jeweiligen Mitgliedstaat sind.

Zudem wird es eine sogenannte „Notbremse“ geben: Unter außergewöhnlichen Umständen können die Vorgaben für Agrarökosysteme ausgesetzt werden, insbesondere wenn die Produktion von Lebensmitteln unter Druck gerät.

Wiederherstellungspläne in Vorbereitung

Die im Gesetz vereinbarten Zielvorgaben gelten unmittelbar in jedem Mitgliedstaat. Dort sind nun binnen zwei Jahren nationale Wiederherstellungspläne zu erstellen. Der Deutsche Bauernverband hat die Zustimmung der EU-Länder zum Naturwiederherstellungsgesetz scharf kritisiert. DBV-Präsident Rukwied konstatierte, dass Naturschutz nur gemeinsam mit den

Bauern möglich sei. „Mit dieser Entscheidung ignorieren die Umweltminister das Ergebnis der Europawahl“, so DBV-Präsident Joachim Rukwied in einer ersten Reaktion auf das Votum des Umweltrates am Montag. „Man kann uns Bauern nicht par ordre du mufti vorschreiben, wie wir zu wirtschaften haben. Das löst Widerstände aus.“ Wer glaube, mit Ordnungsrecht der Natur zu helfen, erreiche das Gegenteil. Rukwied zeigte sich überzeugt, dass Naturschutz nur gemeinsam mit den Bauern möglich ist. B. Schipke

Agrarbranche trifft sich im September auf der MeLa

Bauerntag debattiert zum Thema: „Womit sollen Landwirte künftig ihr Geld verdienen“

Vom 12. bis 15. September 2024 heißt es wieder: Auf nach Mühlengiez! Mehr als 500 Fach- und Tierausstellende werden dann auf dem rund 170.000 Quadratmeter großen Ausstellungsgelände und in vier Messehallen präsent sein, kündigt Christin Mondesi, Geschäftsführerin der MAZ Messe- und Ausstellungszentrum Mühlengiez GmbH an.

Die MeLa wird am 12. September um 10 Uhr eröffnet. Bis zum 15. September zeigt die Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft täglich von 9 bis 18 Uhr auf dem MeLa-Messegelände aktuelle Technik, Trends und Themen.

„Mit diesem Mix bietet die MeLa den Messegästen beste Möglichkeiten, sich aus erster Hand über Tierhaltung, Pflanzenbau und Landtechnik zu informieren“, sagt Christin Mondesi. „In Partnerschaft mit Ministerien, Landesämtern, Verbänden sowie Wissenschaft und Bildung möchten wir den Besuchern die Belange der Agrarwirtschaft in Norddeutschland näherbringen.“

Der Bauernverband Mecklenburg-Vorpommern begrüßt die Messebesucher gemeinsam mit den LandFrauen und der Landjugend in der Halle 1. Hier wollen die Verbandsmitglieder mit Verbrauchern, Politikern und Branchenvertretern ins Gespräch kommen. „Wir möchten den Messegästen erklären, mit wie viel Sorgfalt und Fachwissen wir in unserer täglichen Arbeit Pflanzenschutz und Düngung praktizieren“, sagt Sabine Firnhaber, Vizepräsidentin des Bauernverbandes Mecklenburg-Vorpommern. Ein Thema, das den Landwirten in diesem Jahr besonders am Herzen liegt, ist die künftige Existenz- und Einkom-

menssicherung der von der Landwirtschaft lebenden Familien in Mecklenburg-Vorpommern. Deshalb steht der diesjährige MeLa-Bauerntag am 13. September unter dem Motto „Lebensmittel, Energie, Naturschutz, Dienstleistungen - Womit sollen Landwirte künftig ihr Geld verdienen“ Auf dem Podium werden Dr. Till Backhaus, Minister für Landwirtschaft und Umwelt, Tilman Jeremias, Bischof für den Sprengel Mecklenburg und Pommern der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland, Prof. Harald Grethe, Professor an der Humboldt-Universität Berlin und Direktor des Thinktanks Agora Agrar und Karsten Trunk, Präsident des Bauernverbandes Mecklenburg-Vorpommern zu verschiedenen Aspekten dieser Thematik Stellung beziehen. Alle Interessierte sind zu diesem Bauerntag eingeladen.



Blauzunge - ein Update (Stand 04.09.2024)

Dr. Christine Komorowski

Jetzt hat die Blauzunge auch MV erreicht. Sie wurde bis zum Redaktionsschluss in allen Landkreisen bis auf Vorpommern-Rügen und Vorpommern-Greifswald nachgewiesen. Man kann aber davon ausgehen, dass es noch viel mehr unerkannte Infektionen gibt.

Durch die Gestattung von 3 Impfstoffen besteht die Möglichkeit, seine Tiere vor einem schweren Krankheitsverlauf der BTV-3 Infektion zu schützen. Außerdem wird die Virämie abgeschwächt.

In den Niederlanden sind 30 - 50 % der erkrankten Tiere verendet

Die ständige Impfkommision Veterinärmedizin (StiKo Vet) empfiehlt in ihrer Stellungnahme, alle empfänglichen Tiere zu impfen, da das Virus in Deutschland auf eine native Population trifft. Das bedeutet, dass sich die Tiere noch nicht mit diesem Erreger auseinandersetzen konnten.

In MV werden die Schaf-/ und Ziegenhalter über eine Beihilfe durch die TSK unterstützt. Dazu werden für die Impfung 1,00 € je Impfung und Tier, sowie 20,00 € als Bestandspauschale gezahlt.

Bisher wurden laut HIT-Eintragung ca. 29.000 Schafe/Ziegen in 145 Beständen geimpft. Aber auch diese Zahl wird nicht korrekt sein, da die Bearbeitung der Datensätze für Rinder- und Schaf-/Ziegenhalter zur Eintragung im HIT aufgrund der hohen Arbeitsbelastung nicht zeitnah erfolgt.

Für die Eintragung der BTV-3 Impfung ins HIT-Register gibt es auf der Homepage des Hessischen Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat eine anschauliche Anleitung:

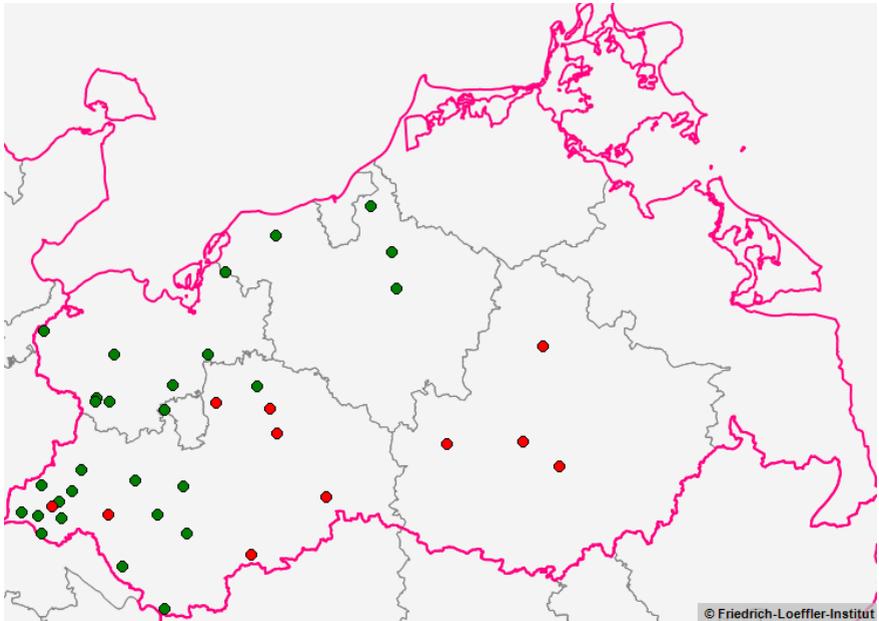
<https://landwirtschaft.hessen.de/tierschutz-und-tierseuchen/tierseuchen/blauzungenkrankheit>

Aufgrund der veränderten Rechtssetzung durch das AHL¹ und dem damit verbundenen Strategiewechsel wurde das BT-Virus als eine Erkrankung der „Kategorie C“ festgelegt. Somit entfällt die behördliche Anordnung einer Tötung. Das bedeutet, dass Tiere die aufgrund einer Infektion mit BTV verenden, nicht durch die TSK entschädigt werden.

¹20.04.2016 in Kraft getretene Verordnung (EU) 2016/4292 (EU-Tiergesundheits-rechtsakt/Animal Health Law = AHL)

Bei Untersuchungen in erkrankten Beständen in NL wurde festgestellt, dass ein Befall mit Endoparasiten, speziell mit *Haemonchus Contortus* zu schwereren Krankheitsverläufen führt.

Deshalb sollte durch die Tierhalter ein besonderes Augenmerk auf die Bekämpfung der Parasiten gelegt werden.



Kartendarstellung gemeldete Fälle "Blauzungenkrankheit" für MV (Stand: 04.09.2024, 09:00 Uhr)

Fazit

Die Impfung ist derzeit das einzige probate Mittel, die Schwere der klinischen Erkrankung durch das BTV-3 abzuschwächen und damit die wirtschaftlichen Schäden zu verringern.

Ein gutes Parasitenmanagement kann die Gesundheit der Tiere verbessern und damit das Tier in die Lage versetzen, sich besser gegen andere Krankheitserreger wehren zu können.

Pasteurelleninfektion Schafe

Dr. Christine Komorowski

Erreger der Pasteurellose sind Bakterien aus der Familie Pasteurellaceae, insbesondere *Pasteurella multocida*, *Mannheimia haemolytica* und *Bibersteinia trehalosi*.

Pasteurella multocida verursacht bei den großen Wiederkäuern die **Wild- und Rinderseuche**. Sie tritt sporadisch auf und kann innerhalb kürzester Zeit zu vermehrten Todesfällen bei Rindern und Wasserbüffeln führen. Bei Schafen und Ziegen in gemäßigten Zonen verursacht *Pasteurella multocida* selten eine Pneumonie.

Die Pasteurellaceae gehören bei Säugetieren und Vögeln zur normalen Flora. Sie sind auf den Schleimhäuten von Nase, Maulhöhle und Rachen, zum Teil auch des Darmes, sowie im Urogenitaltrakt von gesunden Tieren zu finden. *Mannheimia haemolytica* kommt im Nasen- Rachenbereich und *Bibersteinia trehalosi* auf den Tonsillen der Schafe vor.

Die Erreger der Pasteurellose haben eine geringe Virulenz. Durch das Vorhandensein in der normalen Körperflora gibt es auch geringe Abwehrmechanismen des Wirtskörpers.

Umso mehr ist der Ausbruch der Erkrankung von sekundären Faktoren abhängig. Deshalb handelt sich um Faktorenenerkrankungen. Dabei werden **exogene und endogene Faktoren** unterschieden:

Exogene Faktoren

Transport
Unterkühlung
Haltungsmängel
Mangelernährung
Futterumstellung
Ernährungsfehler
Kastration



Endogene Faktoren

Streß
Immunsuppression
Erkältung
Eiweißmangel/Azidose
Chronische Erkrankungen

Zwei Formen der Pasteurellose beim Schaf

Es gibt zwei Formen der Pasteurellose beim Schaf, die pneumonische Pasteurellose und die systemische Pasteurellose.

Auslöser der **pneumonischen Form der Pasteurellose** ist *Mannheimia haemolytica*. Die Erkrankung wird auch „**Schafrotz**“ genannt. Pasteurellose infolge von *Mannheimia haemolytica* gehören zu den häufigsten bakteriellen Infektionen bei Schafen und Ziegen. Die pneumonische Form tritt im Mai bis Juli auf und beginnt oft mit perakuten Todesfällen bei jungen Lämmern. Ab dem Lebensalter von 3 Monaten treten häufiger Pneumonien auf. Mit fortschreitender Erkrankungsdauer können auch Altschafe erkranken. Prädisponierend sind Stressfaktoren wie plötzliche Wetterwechsel, Kastration oder Entwurmung. Klinische Symptome sind Mattigkeit, Fieber über 40°C, Appetitlosigkeit, Husten, Nasen- und Augenausfluss. Die Tiere haben schaumigen Speichel vor dem Maul.

Die **systemische Pasteurellose** wird hauptsächlich durch *Bibersteinia trehalosi* ausgelöst. Sie betrifft hauptsächlich 6-9 Monate alte Lämmer in der Zeit von Oktober bis Dezember. Begünstigend können Futterwechsel bei Umtrieb auf energetisch hochwertigere Weiden und plötzliche Wetterwechsel zu nasskaltem Wetter sein. Die Erkrankung beginnt mit plötzlichen Todesfällen, die aber im Laufe der Zeit weniger werden. Bei Mastschafen konnte die Erkrankung durch Umstellung auf proteinreiches Kraftfutter ausgelöst werden. Die Erkrankung ist durch perakute Todesfälle bei gut genährten Lämmern gekennzeichnet. Wenn die Tiere nicht sofort verenden, stehen sie abgesondert von der Herde mit gesenktem Kopf, hochgradiger gesteigerte Atemfrequenz (Tachypnoe) und Speichelfluss aus dem Maul.

Impfung als Mittel der Wahl

Eine antibiotische Behandlung der betroffenen Tiere kommt meist zu spät. Eine Bekämpfung der Erkrankung kann nur mit Hilfe einer Impfung erfolgen. Lämmer sollten das erste Mal mit 10 Tagen geimpft werden, da das Risiko für Erkrankungen durch *Mannheimia haemolytica* ab der 3. Lebenswoche erheblich zunimmt. Die Zweitimpfung sollte nach 3 bis 4 Wochen erfolge. Wiederholungsimpfungen sollten bei Zutretern in Abhängigkeit vom Produktions- und

Managementsystem alle 6 bis 12 Monate durchgeführt werden.

Da es sich bei dem Impfstoff gegen Pateurellose um einen Kombinationsimpfstoff handelt, werden auch diverse Erkrankungen, welche durch Clostridien hervorgerufen werden, bekämpft.

Fazit

Um Faktorenerkrankungen, wie die Pasteurellose zu bekämpfen sollte man die Haltungsbedingungen verbessern und den Stress minimieren.

Abrupten Futterwechsel sollten verhindert werden und bei der Ackerbeweidung sollte den Tiere Rauhfutter in Form von Stroh oder Heu zur Verfügung stehen. **Da aber nicht alle Faktoren optimiert werden können, stellt die Impfung das beste Mittel der Wahl da.** Kosten und Aufwand rechnen sich immer gegen den Produktionsausfall bei Ausbruch der Pasteurellose.



Fang- und Behandlungsstände für Schafe - Eine Investition fürs Herdenmanagement, die sich lohnt?

Felix Lamparter

Wer täglich mit Schafen zu tun hat, der kennt die Herausforderungen und Schwierigkeiten, welche diese Arbeit mit sich bringt. Ob verschiedene Behandlungen wie Klauenpflege, Entwurmen, Impfen und Ausscheren oder etwa bloßes Sortieren der Herde, häufig sind diese Tätigkeiten mit einer vergleichsweise großen Anzahl an Arbeitskräften sowie hoher körperlicher Belastung verbunden. Um hierfür Abhilfe zu schaffen, gibt es verschiedene Behandlungsstände mit unterschiedlichen Fixierungsmechanismen. Im Folgenden sollen zwei dieser Behandlungsstände näher betrachtet und mit den Erfahrungen der Schäfer ergänzt werden.

TePari Racewell HD3:

Um für Arbeitserleichterung und Entlastung zu sorgen, nutzt Sebastian Walter viele Wege. Von seinem Ansporn, den Zaunbau zu vereinfachen, und seinem Erfindergeist, welche zur Entwicklung eines Netzrollgerätes führten, haben wir bereits berichtet (Ausgabe 3/21). Auf der Suche nach weiteren Möglichkeiten, den körperlichen sowie zeitlichen Aufwand für Arbeiten an und mit den Tieren zu verringern, hat sich der leidenschaftliche Tierhalter zunächst im Internet über diverse Behandlungsstände informiert. Für seine mittlerweile 300 Mutterschafe mit 550 Lämmern und zusätzlich 20 Böcken der Rasse Cheviot stand zu Beginn des Jahres 2024 die Anschaffung fest, nachdem er einige Besichtigungen unternommen und Vorführungen zu anderen Fabrikaten und Herstellern besucht hatte: ein vollautomatischer Fixierstand mit Kippmechanismus, integrierter Waage mit elektronischer Ohrmarkenerkennung und Drei-Wege-Sortiertor von TePari, der Racewell HD3.

Für den Betrieb der Anlage sind ein Stromanschluss sowie ein Luftdruckanschluss mit einer Stärke von 8-9 bar nötig. Um den mobilen Einsatz auf den verschiedenen Flächen zu gewährleisten, hat der gelernte Landmaschinenmechaniker die Anlage auf ein Metallgestell verbaut, welches mit Hydraulikstützen versehen ist, sodass der gesamte Aufbau mittels eigens

nachgerüsteter Hydraulikpumpe und Batterie optimal auch in unebenem Gelände platziert werden kann. Außerdem musste auf diese Weise kein extra Anhänger angeschafft werden (es gibt aber durchaus eine Anhängerversion des Behandlungsstandes) und bereits vorhandene Betriebsmittel reichen zum Transport aus, die weiterhin auch für andere Zwecke genutzt werden können. Im Feldeinsatz stellt ein Traktor die benötigte Druckluft zur Verfügung.

Gelangt ein Schaf über die Zugangsrampe in den Behandlungsstand, wird die Zugangstür über zwei Sensoren im hinteren Bereich geschlossen, sodass die Tiere nur einzeln Zutritt erlangen. Im vorderen Bereich nehmen zwei weitere Sensoren in unterschiedlicher Höhe das Schaf wahr und lösen den pneumatischen Klemmmechanismus aus, der das Tier fixiert. Je nach Ausrichtung der Sensoren kann die Fangposition an die durchzuführende Arbeit angepasst werden. Außerdem kann der Behandlungsstand auch um 90 Grad zur Seite gekippt werden, was für eine Schwanzschur hilfreich sein kann, um in einer rückschonenden Höhe zu arbeiten. Gesteuert werden können die Funktionen am Stand direkt per Hand (manueller oder automatischer Modus), mittels Fußschalter oder auch per Fernbedienung. Für eine effektive Nutzung



TePari Racewell HD3

der Anlage ist (auf Bestellung) eine automatische Ohrmarkenerkennung in der Seitenwand eingebaut, welche mit der Waage gekoppelt ist, sodass die Tiere direkt mit dem erhobenen Gewicht registriert werden. Bisher haben die Lämmer keine elektronische Ohrmarke, aber zum nächsten Jahr soll sich das bestmöglich ändern, um auch die Daten der Lämmer effektiver verwalten und dementsprechend Entscheidungen treffen zu können. Von großem Nutzen ist des Weiteren auch die Möglichkeit, eine Drenchpistole per WiFi mit der Waage zu verbinden, um eine genaue gewichtsabhängige Medikamentengabe zu erreichen und auf diese Weise Über- bzw. Unterdosierung und daraus resultierende Nachteile zu vermeiden. In Verbindung mit einer App für gezieltes, selektives Behandeln konnte so 40 % an Medikament eingespart werden. Ist eine Behandlung abgeschlossen, kann je nach vorher definierten Parametern im Anschluss eine Selektion in bis zu drei Bereiche erfolgen. Durch den Sichtkontakt zum vorauslaufenden Schaf wird ein sehr guter Durchsatz erzielt, da wartende, nachlaufende Schafe wenig zögern weiterzugehen.

Bereits nach wenigen Monaten im Einsatz, ist der Behandlungsstand für Sebastian Walter nicht mehr wegzudenken, auch wenn der Anschaffungspreis



TePari Racewell HD3

in Höhe von 26.000 € netto in seiner Ausführung nicht unerheblich ist. Bisher fanden die Behandlungen auf herkömmliche Art mit bis zu sechs Personen im Treibgang statt, was mit großer körperlicher Belastung für Mensch und erhöhtem Stress für die Tiere verbunden ist. Der Zeitaufwand lag für 200 Mutterschafe mit deren Lämmern bei rund sechs Stunden. Mit dem neuen Behandlungsstand ist die gleiche Arbeit in nicht einmal einem Drittel der Zeit mit lediglich zwei Arbeitskräften erledigt. Sollen die Tiere nur sortiert oder gewogen werden, lässt sich dies sogar ganz alleine durchführen, da die Herde von hinten nachgetrieben werden kann, ohne dass Tiere entweichen. Dadurch ist wesentlich weniger Abstimmung mit der Familie bzw. Hilfskräften von Nöten, was die Organisation und Durchführung von Behandlungen erheblich flexibilisiert. Durch die integrierte Tiererfassung anhand der elektronischen Ohrmarke werden zahlreiche Daten erfasst und sind bei weiteren Durchläufen ersichtlich: welche Behandlungen wurden durchgeführt, welche besonderen Kommentare wurden zu dem jeweiligen Tier abgespeichert, welche Krankheiten sind bisher aufgetreten, das Alter und Gewicht. Da jedes Tier im Stand einzeln für sich ohne dichtes Gedränge betrachtet werden kann, verspricht sich der Schäfer auch einfacher Zuchtfortschritte in Bezug auf die Schwanzlänge zu erzielen, indem bevorzugt Böcke mit verhältnismäßig kürzeren Schwänzen zum Zug kommen. Auch in Bezug auf die Schlachtgewichte ist mit einer Verbesserung bzw. Homogenisierung zu rechnen, da wegen des wesentlich einfacheren Verfahrens die Gewichtskontrolle regelmäßig stattfinden soll. Übers Jahr kommen schätzungsweise 15-20 Einsätze des Kombigerätes zusammen, etwa ein Drittel davon, um den richtigen Zeitpunkt für den Verkauf der Schlachtlämmer zu bestimmen. Vor etwa vier Jahren wurde auf dem Betrieb mit dem Wiegen im Zuge eines Versuchs begonnen, woraufhin sich auch beim Verkauf durch Kenntnis des Gewichts der Schlachtlämmer eine positive Tendenz in Bezug auf die Bezahlung entwickelte.

Die zahllosen Vorteile will der stolze Besitzer des TePari Racewell HD3, welches der erste seiner Art in Norddeutschland ist, nicht alleine für sich behalten, sondern den Nutzen möglichst verbreiten. Für die Zukunft hält er es über zentral organisierte Veranstaltungen hinaus für möglich, seine Anlage in Verbindung mit einer bedienenden Person zu vermieten. Finden sich mehrere

begeisterte Schäfereibetriebe zusammen, kann eine gemeinsame Anschaffung auch für kleinere Betriebe sinnvoll sein, wobei auf gründliche Reinigung zu achten ist. Mit seinem Engagement versucht Sebastian Walter Anreize für potenzielle Nachwuchsschäfer aufzuzeigen und wünscht sich, dass die Kenntnis solcher Möglichkeiten der Arbeitserleichterung auch in Berufsschulen und Verbänden mehr Einzug erhält.

Kontakt:

Sebastian Walter
Schwaaner Chaussee 1
18211 Ivendorf
Mobil: 0170-5372976

Cotter Crate Sheep+Lamb Handler

Auch in der Schäferei von Ronald Rocher in Möllendorf, einem Gemeindeteil der Stadt Storkow (Mark) im brandenburgischen Landkreis Oder-Spree, hat in diesem Jahr ein Behandlungsstand Einzug erhalten. Dieser soll Abhilfe im Umgang mit den drei verschiedenen Schafherden schaffen, die zum einen aus 450 Skudden, 250 Suffolks sowie einer Gebrauchsherde mit ca. 1.200 Tieren, die aus einer Drei-Rassen-Kreuzung nach dem englischen Modell und etwa 100 Ziegen besteht. Beim englischen Kreuzungsmodell wird auf eine Landschafrasse ein Bluefaced Leicester Bock eingesetzt, sodass die Kreuzungstiere der „Mule“-Schafe entstehen. Zur Vollendung werden die Mutterschafe wiederum mit einer Fleischrasse gekreuzt, sodass wüchsige Lämmer zur Mast daraus hervorgehen, die ideal für ausschließliche Weidehaltung bzw. Grüngutfütterung geeignet sind. Neben diesem Kreuzungsverfahren kommt auch der Behandlungsstand von den britischen Inseln. Bei einer Reise durch Irland im vergangenen Jahr, wie er bereits zahlreiche hinter sich hat, auf denen er sich neue Inspiration, Zuchtböcke oder auch Betriebsausrüstung zulegt, wurde Ronald Rocher der Cotter Crate Lamb+Sheep Handler von einem befreundeten Kollegen vorgestellt. Seiner großen Begeisterung ließ er

direkt Taten folgen und setzte sich mit dem jungen und stets an Verbesserung interessierten Entwicklerteam und Hersteller der Anlage in Verbindung und so wurde gemeinsam an einem Anhängereraufbau getüftelt und weitere Wünsche berücksichtigt, sodass am Ende die Produktpalette erweitert werden konnte.

Auf dem extragroßen mit Straßenzulassung ausgestatteten Anhänger befinden sich neben dem auf einer Plattform montierten Behandlungsstand auch 24 Aluminiumhorden plus ein „Diamond Gate“, die nach dem australischen Modell teilweise vormontiert sind, um über 400 Tiere auf der Weide einzukreisen. Außerdem im Lieferumfang enthalten ist ein Wiegesystem, welches mit bereits vorhandener elektronischer Ohrmarkenerkennung genutzt wird. Dazu kommen zwei Pistolen fürs Drenchen und Impfen, die mittels App die verwendeten Medikamente ebenfalls auf das Lebendgewicht eines Einzeltiers anpassen. Insgesamt 24.000 € investierte Ronald Rocher in den Cotter Crate Lamb+Sheep Handler mit individueller Ausrüstung. Der Transport mit Kosten in Höhe von 2.500 € wurde in Verbindung mit einem weiteren Urlaub selbst übernommen. Da der Fixierungsmechanismus bei diesem Behandlungsstand mechanisch passiert, ist der mobile Feldeinsatz ohne weitere Anforderungen möglich. Zehn Jahre Garantie gibt der Hersteller Cotter Agritech auf sein mit



Cotter Crate Sheep+Lamb Handler

Edelstahl und Aluminium verarbeitetes Gerät, was den höchstzufriedenen Kunden auf eine sehr lange Nutzungsdauer hoffen lässt.

Über eine Rampe mit integriertem Anti-Flucht-Mechanismus gelangen die Tiere in den erhöhten Behandlungsstand. Wenn sich das Schaf in gewünschter Position befindet, wird gegen den mit einem Kunststoffkissen bezogenen Rahmen gedrückt, sodass die eine Wand des Standes auf die gegenüberliegende zu geschoben wird. Dabei klappt der Boden nach unten weg und das Schaf oder Lamm hat keine Möglichkeit mehr, die Füße abzustellen und wird an den Flanken entsprechend der individuellen Maße gehalten. Entsprechend sind auch hier beide Hände frei, sodass entspannt beispielsweise Schlachtohrmarken beschriftet und in die Ohrmarkenzange eingelegt werden können. Auf diese Weise passt sich der Abstand zwischen den haltenden Seitenwänden immer an das jeweilige Tier an und sogar kleine Lämmer ab fünf Kilogramm werden damit ganz einfach und schonend gefangen. Wenn die Tiere ihre Behandlung erhalten haben oder das Gewicht bestimmt ist, wird die zuvor nach vorn geschobene Seitenwand an einem Rohr zurückgezogen und die Tiere gleiten auf den Boden unter den Behandlungsstand, von wo aus sie in drei verschiedene Richtungen durch manuelle Steuerung der Öffnungen separiert werden können. Durch den fehlenden Bodenkontakt sind die Schafe sehr ruhig und die Durchtriebe laufen wesentlich stressfreier ab als zuvor in einem



Cotter Crate Sheep+Lamb Handler

üblichen Treibgang. Sollen beispielsweise nur die Lämmer fixiert werden, können die Mutterschafe ohne Klemmen durch den Stand durchlaufen und über eine Rampe auf den Erdboden zurück, die gleichzeitig als Sortierelement dient. Dadurch spart sich der Schäfer das Aufteilen der Herde in Lämmer und Mutterschafe und die Lämmer laufen aufgrund der Nähe zum Muttertier viel besser durch die Anlage und weiterer Stress wird vermieden.

Als riesengroßen Gewinn empfindet der Schäfer die moderne Datenerfassung, die sich am Puls der Zeit orientiert: sinnvolle Schnittstellen, um das Management zu vereinfachen, Medikamenteneinsparung durch gezieltes, selektives Behandeln sowie gewichtsangepasste Dosierungen tragen zur Verbesserung bei. Nicht nur Tierwohlverbesserung durch Stressreduktion, sondern vor allem auch der eigene körperliche Verschleiß wird reduziert, da das eigenhändige Fangen und Festhalten der Tiere in der Herde entfällt. Zum Einsatz kam der Behandlungsstand bereits bei einer vereinfachten Trächtigkeitsuntersuchung (durch Abtasten zur Kontrolle der Euterbildung) bei den Skudden, welche der Junior und Nachwuchsschäfer Hannes Rocher alleine durchgeführt hat. Beim Umgang mit den größeren und schwereren Suffolktieren wird vermutlich zu zweit gearbeitet werden, da hier der Stand in seinen Abmessungen an die Grenzen kommt, sodass der Betriebsleiter bei etwaiger Gelegenheit den Stand noch zwei Zentimeter größer für seinen Betrieb fertigen ließe. Die Einsatzanzahl übers Jahr kann noch nicht genau abgeschätzt werden, wobei durch die große Arbeitserleichterung und den geringen Aufbauaufwand sicherlich zehn bis 20 Einsätze realistisch sind. Als Anschaffungstipp gibt Ronald Rocher mit auf den Weg, dass auch nicht das gesamte Paket auf einmal gekauft werden muss, alleine der Behandlungsstand, der ja bereits eine riesige Hilfe sei, kostet lediglich einen Bruchteil. Für Interessierte gibt Ronald Rocher gerne Auskunft oder stellt bei individuellen Anfragen den Kontakt zu den hochgelobten Entwicklern her.

Kontakt:

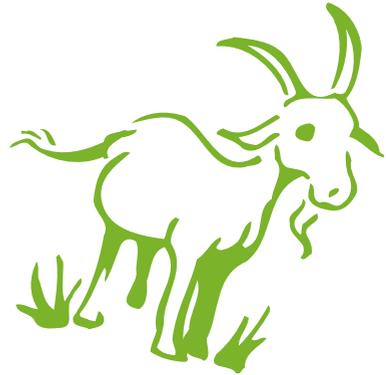
Ronald Rocher
Möllendorf 7
15859 Storkow OT Limsdorf
Mobil: 0162-8762945

Feigen im Speckmantel mit Ziegenkäse

Diana Zander

Zutaten (für 2 Personen):

- 3 große reife Feigen
- eine Rolle Ziegenfrischkäse
- 6 Scheiben Frühstücksbacon
- zwei Handvoll Rucola
- einige Thymianzweige
- etwas Honig



Zubereitung:

1. Feigen waschen und abtrocknen. Vom Stielansatz her erst halb schneiden und dann vierteln. Achtung: Nicht bis zum Boden durchschneiden.
2. Ziegenfrischkäse in schmale Scheiben schneiden.
3. Backofen auf 160 Grad Ober-/Unterhitze oder 140 Grad Umluft vorheizen.
4. Feigenviertel behutsam auseinanderklappen und die Käsescheiben darin drapieren.
5. Feigen mit je 2 Scheiben Bacon umwickeln. Die gefüllten Früchte auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech setzen und im vorgeheizten Backofen ca. 15 Minuten backen.
6. Herausnehmen und in einer Auflaufform auf den Rucola setzen, mit etwas Honig beträufeln und mit den Thymianblättern bestreuen.

Guten Appetit!

Schafe-aktuell in Mecklenburg-Vorpommern

Das Informationsblatt von LMS und LSZV

Herausgeberin:

LMS Agrarberatung GmbH · Graf-Lippe-Str. 1 · 18059 Rostock · Internet: www.lms-beratung.de

Redaktionskollegium:

- Sophie Düsing-Kuithan (Vorsitz, Layout und Anzeigen) · LMS Agrarberatung GmbH
Tel.: 0381 877133-36 · E-Mail: sduesing@lms-beratung.de · www.lms-beratung.de
- Ulrike Köhler, Sabine Firmhaber, Dorit Hager, Hans-Ullrich Hoffmann und Susanne Petersen
Landesschaf- und Ziegenzuchtverband MV e. V.
Graf-Lippe-Str. 1 · 18059 Rostock · Tel.: 0381 877133-35 · Mobil: 0162 1388060
E-Mail: schafzucht@lms-beratung.de · www.schafzucht-mv.de
- Silvia Ey Bauernverband M-V e.V. · Tierische Erzeugung/Tiergesundheit
Trockener Weg 1b · 17034 Neubrandenburg · Tel. 0395 430920 · Mobil: 0172 1647637 ·
E-Mail: ey@bv-mv.de · www.bauernverband-mv.de
- Dr. Christine Komorowski · Tierseuchenkasse M-V · Schaf- und Ziegengesundheitsdienst
Neustrelitzer Straße 120 · 17033 Neubrandenburg
Mobil: 0172 3655298 · ch.komorowski@tskmv.de · www.tskmv.de
- Dr. Ariane Boldt · Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV (LFA)
Institut für Tierproduktion · Wilhelm-Stahl-Allee 2 · 18196 Dummerstorf
Tel.: 038208 630332 · E-Mail: a.boldt@lfa.mvnet.de

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Preis: Jahresabonnement: 25,00 EUR inkl. MwSt. und Versand

Titelfoto: Suffolk von Ingo Stoll in einer PV-Anlage

Redaktionsschluss: Schafe-aktuell, Heft 4/2024: 06. November

